

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 7

Artikel: Verkehrserziehung schützt Gesundheit und Leben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Arzt der Zukunft geboren werden. Er wird uns dann als Berater und Freund und Helfer in der Not zur Verfügung stehen. Und wenn wir noch einen Schritt

weitergehen, wird er vielleicht sogar durch Schulung und Aufklärung als Präventivmediziner uns vor viel Leid, Kummer und Schmerzen bewahren.

Verkehrserziehung schützt Gesundheit und Leben

Mit Schrecken denke ich heute noch an eine Erfahrung, die ich vor vielen Jahren auf dem Milchbuck in Zürich gemacht habe. Ich fuhr mit normalem Tempo, gut auf die Strasse konzentriert. Plötzlich riss sich ein Kind von der Hand seines Vaters los, rannte auf die Fahrbahn, direkt vor meinen Wagen. Glücklicherweise hatte ich gute Bremsen, aber auch ein schnelles Reaktionsvermögen, und ich stand direkt vor dem Kind. Hätte ich nicht so schnell reagiert, wäre es zu einem tragischen Unglück gekommen. Der Vater, noch von dem Erlebnis schockiert, kam zu mir, bedankte sich, dass ich so gut und schnell reagierte, sonst wäre seinem Kinde etwas Schlimmes passiert. Jeder Automobilist, der auch schon jahrzehntelang fährt, kann von solchen Erfahrungen erzählen. Wie oft, sei es in der Stadt oder im Dorf, kommt von einer Seitengasse ein Ball gerollt und in den meisten Fällen auch ein Kind sorglos hinterher gerannt. In solchen Situationen muss man sofort reagieren und sich auf Bremsbereitschaft einstellen. Wenn man sich nicht darauf vorbereitet, also defensiv fährt, dann kann schnell ein Unglück geschehen.

Verkehrserziehung – vordringlich notwendig

Leider verläuft eine solche Situation nicht immer so glimpflich, dass es nur beim Schrecken bleibt, sowohl beim Automobilisten als auch beim Kind und dessen Vater. Mancher Leser wird sich aus eigener Erfahrung sagen, er wäre froh, wenn eine Erfahrung mit eigenen Kindern so günstig verlaufen wäre. Wie viele Kinder sind Opfer einer mangelhaften Verkehrserziehung von Rad-, Moped-, Motorrad- und Autofahrern. Mancher junge Mensch wird für sein ganzes Leben mit einem Nachteil

belastet, wenn Rücksichtslosigkeit anstelle einer verantwortungsbewussten Einstellung ein Unglück ausgelöst hat. Mancher lebt heute an den Rollstuhl gebunden oder von seinen Angehörigen betrauert, weil ein Mangel an Verkehrserziehung, an Verantwortungsbewusstsein und ein fehlendes Verantwortungsgefühl für Gesundheit und Leben eines Mitmenschen zum Verhängnis wurden.

Wenn ich an meine Jugendjahre denke, vor dem Ersten Weltkrieg, da war der Begriff «Verkehrserziehung» überhaupt noch nicht geprägt worden. Wenn vielleicht einmal pro Monat oder gar pro Vierteljahr ein Auto durchs Dorf gefahren ist, dann war das ein Ereignis! Die ganze Jugend nahm teil daran. Heute ist es eben anders, und was bleibt uns anderes übrig, als die Zeichen der Zeit zu akzeptieren und uns den Verhältnissen anzupassen.

Während der letzten siebzig Jahre hat die technische Entwicklung einen steileren Anstieg genommen, als während der ganzen 6000 Jahre Menschheitsgeschichte zuvor; und das vergessen wir oft. Deshalb ist es ein Gebot der Stunde und dringend notwendig, durch eine richtige Verkehrserziehung Gesundheit und Leben zu schützen und zwar nicht nur das eigene, auch das unserer Mitmenschen.

Ich habe mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, wie heute auf dem Lande der Dorfpolizist oder ein vom Kanton dafür speziell ausgebildeter Beamter Schulklassen um sich schart und die Kinder väterlich aufklärt und sie auf Gefahren hinweist, damit sie die Notwendigkeit einsehen, zum Beispiel auf dem Zebrastreifen die Strasse zu überqueren, dass sie vorher links-rechts-links schauen, ob die Strasse frei ist usw. Alle Ratschläge, die in diesem Verkehrsunterricht gegeben werden, sind bestimmt

gut, aber sie reichen leider nicht aus, um unsere Jugend wie auch die älteren Leute, vor Unfällen, lebensbedrohenden Situationen zu schützen. Selbstverständlich ist es sehr gut, wenn die Lehrer in der Schule auf die Gefahren aufmerksam machen, wenn sie mit Beispielen, mit Filmen, Bildmaterial einen Anschauungsunterricht geben. So üben sie bestimmt einen guten Einfluss aus. Es ist auch notwendig, dass schon im Kindergarten – glücklicherweise wird das von einsichtigen Kindergärtnerinnen auch getan – die Kleinen geschult werden, indem man mit ihnen über die Strasse geht und sie eindringlich aufmerksam macht, worauf sie immer sorgfältig achten müssen. Die sogenannten Verkehrspatrouillen sind ausgezeichnet, wenn man nach Schulschluss die Kinder über die Strasse geleitet und sie informiert. All das sind begrüßenswerte Anstrengungen. Wenn der Arzt hinterher dem Seppli oder Marieli sagen muss: «Du hättest nicht über die Strassen rennen sollen», dann ist es längst zu spät.

Eltern tragen Verantwortung

Wichtig ist vor allem, dass die Eltern ihre Kinder richtig beeinflussen und mit gutem Beispiel immer vorangehen. Da kommen wir zu einem kritischen Kapitel. Wenn die Eltern die Verkehrsregeln selbst nicht beachten, wenn die Kinder sehen, wie der Vater noch schnell über die Strasse rennt, obschon es rot ist, wenn die Mutter nicht abwartet, weil sie pressiert ist zum Einkaufen, bis es grün wird, dann muss man sich nicht wundern, wenn es die Kinder nachmachen. Wir können nur gut erzogene Kinder haben, wenn die Eltern erzogen sind, entsprechend zu handeln, das gute Beispiel geben. Solche Beobachtungen kann man oft und überall machen. Kinder wollen etwas erzwingen, bekommen es nicht, reissen sich los, rennen auf die Strasse und schon sind sie in einem Moped oder unter einem Auto . . . Schwerverletzt müssen sie dann meist ins Spital eingeliefert werden. Die ganze Reue der Mutter nützt dann nichts, wenn sie sich sagt «hätte ich doch . . .»

Vielleicht macht sie es wieder genau gleich,

wenn das Kind wieder hergestellt ist, oder sie macht es genauso falsch mit dem nächsten Kind.

Disziplinierte Erwachsene – ein gutes Vorbild

Also Verkehrserziehung muss bei den Erwachsenen beginnen, damit, wenn sie es erfasst und begriffen haben, dies auf die Kinder übergeht, in Fleisch und Blut. Man muss also nicht bei den Kindern beginnen, ohne dass die Eltern die Regeln beherrschen. Nicht umsonst sagt man: «Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen». Gut erzogene Eltern, die ihren Kinder ein gutes Beispiel geben, haben es leichter, Verkehrserziehung mit Erfolg zu betreiben. Sie können den Kinder auch erklären, was Vorsicht heisst. Vorsicht bedeutet im voraus zu sehen, das ist die Bedeutung des Begriffes. Dann kann man ihnen die Verantwortung für das Leben von Mensch und Tier beibringen.

Wie ist dein Verhältnis zum Tier?

Wer zum Tier keine richtige Einstellung hat, wie soll er zum Menschen eine solche aufbringen, vor allem zu Fremden? Von Menschen, die brutal mit Tieren umgehen, kann man schwerlich erwarten, dass sie anständig, grosszügig und liebevoll sind mit ihren Mitmenschen. Der Schöpfer hat uns die Tiere anvertraut und unserem Schutz unterstellt. Sie können uns Freude bereiten und sollen uns dienen. Und wir haben kein Recht, Tiere zu quälen. Im Buch der Bücher steht geschrieben, dass, wenn wir Tiere quälen, «ich werde die Seele des Tieres aus deiner Hand fordern». Das Tier ist ein empfindsames Geschöpf, ist eine lebendige Seele. Nicht umsonst heisst es: «Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz». Wenn wir eine richtige Einstellung zur Tierwelt in unseren Erziehungsgrundsätzen festlegen, dann haben wir eher die Möglichkeit, auch zur menschlichen Seele eine ethische Einstellung zu erreichen. Ein Automobilist, der gefühllos eine Katze, einen Hund, ein Reh oder einen Fuchs überfährt und davonfährt, indem er sich sagt, dass er sich um

dieses Zeug nicht kümmern wolle, um keine Zeit zu verlieren, der wird auch nicht ein eigenes Risiko eingehen und das Maximum tun, um einen anderen Menschen vor einem Unglück zu bewahren.

Heiligkeit des Lebens

Verkehrserziehung hat aber viel mit dem Respekt vor dem Leben zu tun. Wer keinen Respekt vor dem Leben hat und kein Verantwortungsbewusstsein für das Leben des Tieres und jeder lebendigen Seele, der wird schon als Kind mit dem Trottinett, dann mit dem Fahrrad und später mit dem Moped, dem Auto, genau gleich handeln. Es ist eine bekannte Tatsache und für jeden Psychologen eine Selbstverständlichkeit, dass man einen Menschen in bezug auf seine charakterlichen Eigenschaften beim Autofahren testen kann. Und es wäre sehr gut, wenn wir, bevor wir intime Freundschaft mit jemandem pflegen, mit ihm autofahren. Es wäre auch nicht verkehrt, bevor wir einen Angestellten engagieren, zuerst neben ihm im Auto zu sitzen. Sein Verhalten im Verkehr könnte uns möglicherweise vor schlimmen Erfahrungen bewahren. Wenn er brutal bremst, dann wieder Vollgas gibt, wenn man immer hin und her geschüttelt wird, wenn er beim Vorfahren noch knapp sich durchzwängt, wenn er auf seinem Vorfahrtsrecht trotz besserem Wissen beharrt – so dass es zu einem Beinahe-Zusammenstoss kommen

könnte – dann sind dies keine guten Voraussetzungen für eine Mitarbeit oder eine Freundschaft. Man kann und darf nicht stur auf seinem Recht beharren, denn jeder kann einmal einen Fehler begehen. Rücksichtnahme sollte also gross geschrieben werden. Wie mancher hat sich und andere schon gefährdet, hat einen Unfall bewirkt, an dem man das ganze Leben lang zu tragen hat, nur weil er nicht verschiedene Gegebenheiten der Strasse in Betracht gezogen hat, zum Beispiel nasse Fahrbahn oder Eisglätte, die heimtückisch stellenweise auftritt. Scheinbare Kleinigkeiten mit grosser Wirkung, die ins Verderben führen.

Wenn wir also verantwortungsbewusste Glieder der heutigen menschlichen Gesellschaft sein und bleiben wollen, dann ist es nicht nur wichtig, dass wir uns richtig ernähren, dass wir pflanzliche Mittel einnehmen, dass wir chemische Stoffe meiden, dass wir nicht Auto fahren, wenn wir Medikamente oder irgendwelche Drogen genommen haben – die unsere Reaktionsfähigkeit beeinträchtigen können –, sondern dass wir eine vernünftige, gesunde Einstellung zur Verkehrserziehung für uns selbst und für alle, die unserer Verantwortung unterstellt sind – vor allem für unsere Kinder – haben. Dies ist ein wichtiges Gebot der Stunde, und wir müssen es erkennen.

Dadurch können wir uns und anderen Gesundheit und Leben schützen.

Die Haut als Atmungs- und Ausscheidungsorgan

Nicht überall haben wir es so praktisch, wie ich dies in der Südsee erlebt habe, wo man täglich nach Lust und Laune morgens, mittags und abends, in einem immer noch erfrischenden Meerwasser mit zirka 25 Grad Temperatur baden konnte.

Trotzdem es sehr warm, ja oft heiss war und man wieder zwischendurch geschwitzt hat, ist dieser Schweiß regelmässig vom Wasser gelöst worden. Die Hautporen waren frei und konnten atmen, so dass praktisch

genommen durch die Wärme die Ausscheidung gut funktionierte. Der Körper konnte zur Entlastung der Niere verbrauchte und unerwünschte Stoffe ausscheiden. Die üppige Pflanzenwelt hat genügend Sauerstoff zur Verfügung gestellt, und mit der sehr aktiven Sonnenbestrahlung war der Körper, man möchte fast sagen, unter paradiesischen Voraussetzungen, in der Lage, die Haut sowohl als Atmungs- wie auch als Ausscheidungsorgan voll in Funktion zu